

Sebastian Krautzer ist Architekt und hat einen Masterabschluss im Bereich Bauphysik. Seit 2020 ist er als ÖGNI Consultant und EU-Taxonomy Advisor bei ATP sustain in Wien tätig, wo er sich mit den Themen Bauphysik, Gebäudezertifizierung und den Synergien zwischen den Anforderungen der ÖGNI/DGNB und der EU-Taxonomie beschäftigt.



Michael Haugeneder verantwortet gemeinsam mit Geschäftsführer Jens Glöggler die Geschicke von ATP sustain. Er ist ÖGNI- und DGNB-Auditor, BREEAM Assessor, BREEAM in-use Auditor, BREEM AP, LEED AP und EU Taxonomy Advisor.

Altbau und Taxonomie: die Schlüssel

WORT. Ein Zinshaus im ersten Wiener Gemeindebezirk ist das erste EU-taxonomiekonforme Altobjekt in Österreich. Lesen Sie hier, wie ATP Sustain das Audit durchgeführt hat und welche Schlüsse es daraus für andere Objekte gibt.

Im Rahmen der Kooperation von ATP sustain mit der ÖGNI und der VIG wurde das Gebäude in der Singerstraße 8 als Pilotprojekt ausgewählt, um exemplarisch eine Prüfung der EU-Taxonomie-Anforderungen für ein Bestandsgebäude durchzuführen.

In der EU-Taxonomieverordnung 2020/852 sind für den Gebäudesektor Anforderungen in sechs Umweltzielen definiert:

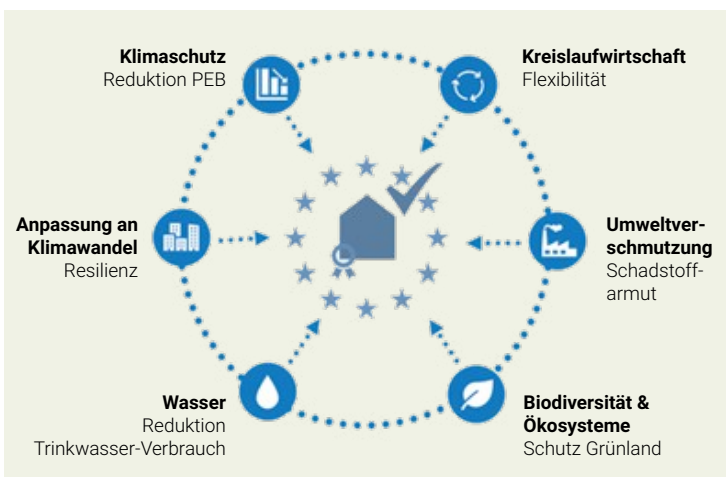
Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Schutz der Wasserressourcen, Kreislaufwirtschaft, Umweltverschmutzung, Biodiversität und Ökosysteme sowie ergänzende Mindestanforderungen.

Bestandsgebäude müssen hierbei neben den Mindestanforderungen auch die Kriterien der ersten beiden Umweltziele Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel erfüllen. Zudem muss in einem der beiden Umweltziele ein wesentlicher Beitrag geleistet und damit strengere Anforderungen eingehalten werden. Im gegenständlichen Projekt fiel die Wahl des wesentlichen Beitrags auf das erste Umweltziel, den Klimaschutz.

Umweltziel Klimaschutz: Primärenergie als Schlüssel

Fokus des ersten Umweltziels ist die Grenzwert-Einhaltung des „PEB n.ern.“ (für: Primärenergiebedarf nicht erneuerbar) gemäß der derzeit gültigen Klimaschutzgesetzgebung. Der Grenzwert muss dabei um mindestens 10 % unterschritten werden.

Das ausgewählte Pilotprojekt ist an das Fernwärmenetz der Stadt Wien ange-



Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit Special



Das Haus Singerstraße 8 wurde ausgewählt, um eine Prüfung der EU-Taxonomie-Anforderungen für ein Bestandsgebäude durchzuführen.



geschlossen. Dieses wird als hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) betrieben und weist damit einen sehr niedrigen PEB n.ern.-Faktor auf. Daher konnte der Grenzwert der Liegenschaft deutlich unterschritten und damit nachweislich ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz-Umweltziel geleistet werden.

Was aber passiert, wenn ein Gebäude nicht an diese Art Fernwärme angeschlossen ist? Ist es – im Umkehrschluss – überhaupt möglich, dass alte Gebäude OHNE Fernwärme taxonomiekonform sind? Wenn ja oder auch wenn nein – was heißt das dann für die Zukunft dieser Gebäude?

Michael Haugeneder, Geschäftsleiter von [ATP sustain](#), erklärt: „Die EU-Taxonomie zielt darauf ab, den nicht erneuerbaren Primärenergiebedarf von Gebäuden kontinuierlich einzuschränken. Eine Variante dabei ist, den Energiebedarf durch Wärmedämmmaßnahmen, Tausch von Fenstern usw. drastisch zu reduzieren und weiterhin mit CO₂ intensiver Technologie das Gebäude zu versorgen. Die andere Variante besteht darin, das Gebäude mit CO₂ armer Energie zu versorgen und dadurch trotz hohen Energiebedarfs einen geringen nicht erneuerbaren Energiebedarf auszuweisen.“ Durch die Sichtbarmachung des nicht erneuerbaren Primärenergiebedarfs werde sowohl der Eigentümer der Immobilie in die Lage versetzt, sich Maßnahmen zu überlegen, als auch durch das kontinu-

ierliche Reporting werde ersichtlich, wosich die Immobilienwirtschaft in Bezug auf Klimaschutz hinbewegt.

Haugeneder weiter: „Gebäude, die keine Möglichkeit an den Anschluss an Fernwärme mit geringem nicht erneuerbarem Anteil haben, müssen eine Technologie einsetzen, die die Versorgung hauptsächlich aus Umweltenergie stemmen, unter Einsatz von elektrischem Strom. Durch Elektrifizierung der Heizungsanlage kann somit auch ein Gebäude mit hohem Energiebedarf taxonomiekonform werden.“

Anpassung an Klimawandel

Zum Erlangen einer Taxonomiekonformität war auch eine Analyse der am Standort vorherrschenden Klimarisiken notwendig. Neben der Untersuchung der heute aktuellen Risiken ist auch eine Untersuchung für zukünftige Risiken für die Jahre 2030 und 2050 nach den RCP (Representative Concentration Pathway) gefordert.

Die relevanten Klimarisiken wurden von ATP sustain in einem Klimarisikobericht analysiert und zusammengefasst. Haugeneder: „Wir erkannten für den Standort keine wesentlichen Risiken im geforderten Zeitintervall. Das Gebäude kann also als taxonomiekonform eingestuft werden.“

Sebastian Krautzer, Architekt und Taxonomiespezialist bei ATP sustain: „Die Bewertung der bereits heute auftretenden Risiken kann anhand von regelmäßig ge-

messenen Klimadaten ortsspezifisch erfolgen und dadurch relativ deutlich eingeordnet werden. Hinsichtlich der Zukunftsbetrachtung werden gemäß der Taxonomieverordnung als Basis der Bewertung und im Sinne der Vergleichbarkeit wiederum die RCP-Szenarien 2.6, 4.5 und 8.5 definiert. Diese geben uns eine Auskunft über den Strahlungszuwachs [W/m²] in Abhängigkeit von den jeweiligen Klimaschutzmaßnahmen und erlauben somit eine Abschätzung der möglichen klimawandelbedingten Folgen.“

Die Einstufung aller Risiken erfolgt in einer fünfstufigen Skala von niedrig über mittel bis hoch.

Krautzer: „Grundsätzlich ist die Erstellung einer Klimarisikoanalyse auf Basis der Objektadresse sowie der Bewertung der Umgebung (Topografie, Bebauung etc.) für alle Gebäude, Neubau- sowie Bestandsgebäude, problemlos durchführbar. Wird jedoch ein hohes Risiko mit einer hohen Vulnerabilität erkannt, kann zumindest beim Neubau durch die Planung angemessen reagiert werden. Bestandsgebäude können je nach Art des Risikos schlechter oder besser reagieren. Im besten Fall ist mit kleinen baulichen oder organisatorischen Maßnahmen (z. B. Hochwasserschutz) mit relativ geringen Mitteln entgegenzuwirken. Sind gravierendere Veränderungen notwendig, sollten diese spätestens im Rahmen einer Sanierung berücksichtigt werden.“

//